

→ KURZ UND KLEIN

Zwei Hälften

Das Unerfreuliche zuerst: Brahms' 2. Symphonie ließ sich im 1. **Symphoniekonzert** in der **Düsseldorfer Tonhalle** sehr zäh an. GMD John Fiore nahm den Kopfsatz so ausladend, als wolle er sie demnächst als Tagesbegleitmusik eines Seniorenzentrums erproben. Auch im zweiten Satz, dessen Langsamkeit einem horrend vorkam, ging die Zeit kaum vorbei. Allerdings bestand ausgiebig Gelegenheit, die Düsseldorfer Symphoniker in einem sehr erfreulichen Fitnesszustand zu erleben; schöne Sololeistungen. Erst im Finale kam es zu Momenten von Rassigkeit, und weil bei der furiosen Stretta kein Dirigent auf die Idee kommt, das Tempo zu zügeln – auch Fiore nicht –, fiel der spontane Beifall stark aus. Aber von Brahms' Zweiter will man dauerhaft gepackt werden, nicht nur in den letzten sechzehn Takten.

Das Erfreuliche: Debussys „Nocturnes“, bei denen Fiore den Klang in organische Ruhe brachte. Er kitzelte also nicht so sehr die einzelnen Farbwerte, sondern überführte sie in einem gleichsam bildnerischen Verfahren zur Wirkung in der Fläche. Das hatte was – zumal die Symphoniker bei den trägen „Nuares“ und den blendenden „Fêtes“ ebenfalls durch Spielwitz und Disziplin bestachen. Weil Orchestermusiker trotzdem nicht alle wünschenswerten Klänge selber produzieren können, traten als lockende „Sirenen“ die Damen des Musikvereins (Leitung: Marieddy Rossetto) an und bescherten uns die Wonnen des Odysseus. **WOLFRAM GOERTZ**

.....
Wiederholung heute, 20 Uhr